

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
andere Anstrenger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 145.

Donnerstag, den 17. Dezember 1908.

74. Jahrgang.

Auf Blatt 1 des Reichsgenossenschaftsregisters, betr. den **Vorschnverein für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht**, in Dippoldiswalde ist heute eingetragen worden:

- der Kaufmann **Richard Lincke** in Dippoldiswalde ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes;
- der Kaufmann **Johann Georg Willkomm** in Dippoldiswalde (Kassierer) ist Mitglied des Vorstandes.

Dippoldiswalde, den 14. Dezember 1908.

Das königliche Amtsgericht.

Auf den Antrag des Bädermeisters **Ernst Bernhard Schneider** in Dippoldiswalde soll ein 0,3 a umfassender und mit dem Flurstück Nr. 423 des hiesigen Flurbuchs verschmolzener Teil des im Grundbuche nicht eingetragenen Weißeritzflurstücks Nr. 392 des selben Flurbuchs im Grundbuche für Dippoldiswalde eingetragen werden.

Wer das Eigentum an diesem Flurstücksteil, eine Beschränkung des Eigentümers in der Verfügung über das Grundstück, ein Vorkaufsrecht oder ein nicht in einer Grunddienstbarkeit bestehendes Recht an dem Grundstück in Anspruch nimmt, wird aufgefordert, sein Recht binnen drei Monaten und spätestens bis zur Eintragung im Grundbuche hier anzumelden, widrigenfalls er nach der Eintragung den öffentlichen Glauben des Grundbuchs gegen sich gelten zu lassen hat.

Dippoldiswalde, den 14. Dezember 1908.

G. Reg. 2348/08.

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 18. Dezember 1908, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Notales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Herr Rats-Expedient Drießel ist zum Stadt- und Sparkassenkassierer in Bärenstein (Bez. Dresden) gewählt worden.

Klingenberg. Die Arbeiten zur Herstellung des 250 Meter lang werdenden Umlaufstollens der neu zu erbauenden Talsperre bei Klingenberg haben begonnen. Die Ausführung derselben ist der Firma Seim & Niedel-Zwidau und Köhlschneidbroda übergeben worden. Wie man hört, werden nur bis 40 Arbeiter beschäftigt. Die Bohrungen im Felsen läßt man durch italienische Arbeitskräfte ausführen.

Pofendorf. Am 3. Adventsonntage fand die für die hiesige Kirchfahrt angelegte Visitation durch Herrn Superintendent Hempel statt. Zu diesem für die Parochianen so wichtigen Tage, noch dazu in froher Adventszeit, hatte sich mit dem Kirchenvorstande eine zahlreiche Gemeinde im Gotteshause eingefunden und lauschte der inhaltsreichen Predigt ihres verehrten Herrn Pfarrers Kradler, der auf Grund des vorgeschriebenen Textes Matth. 11, 2—10 das Thema aufstellte: Die 3 Visitationsfragen des Advents an jeden einzelnen unter uns: 1. Hast du vor allem in der Adventszeit deines Lebens deinen Herrn in rechter Weise gesucht? 2. Hast du ihn in rechtem Glauben gefunden? 3. Bist du in rechtem Glauben bei ihm geblieben? Die Predigt wurde umrahmt von zwei Motetten des Kirchenchores: „Kommt herzu —“ und „Dein König kommt —“, die unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Helm die Hörer sichtlich erbauten. Hieran knüpfte der Herr Ephorus seine Ansprache, in welcher er in seiner warmen, herzwinnenden Art die Blide von diesem Gotteshause hier, das erst im vergangenen Jahre so schön und sinnig ausgestaltet worden ist, hinaufleitete zu des Herrn ewigem Tempel auf Grund der Epistel Kolosser 1, 12—15. An den Gottesdienst schloß sich eine Versammlung der Hausväter im Saale des oberen Gasthofes an, die von 60 Personen besucht war. Der Herr Superintendent zollte der Kirchfahrt, vor allem dem Herrn Kirchenpatron und dem Kirchenvorstande, die so manches Opfer für das liebe Gotteshaus gebracht haben, Dank und Anerkennung. Dabei gab er wertvolle Anregungen, wie das kirchliche Leben in den Gemeinden doch noch besser ausgestaltet werden könnte, und daß seine wohlgemeinten Worte auf fruchtbaren Boden fielen, bewiesen die Aussprüche aus der Mitte der Versammlung. Nachmittags 2 Uhr hielt Herr Pastor Pflugbeil eine kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus allen Ortsteilen der Parochie ab, an welcher 246 Jünglinge und Jungfrauen teilnahmen. Es ist dies gewiß ein gutes Zeichen, daß das Gotteswort auch unter der heranwachsenden Jugend lebendig ist, und es kann jedes, dem die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt, nur wünschen, daß es immer so bleiben möge. Mag dieser Tag der kirchlichen Visitation unserer Kirchgemeinde zum Segen gereichen! T.

Dresden. In der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages wurde Montag außer über weitere Kapitel des Nachtragses über den Bau von zwei neuen Lehrerseminaren verhandelt, für die die Regierung Zwidau und Bischofswerda in Vorschlag bringt. Nach langer Debatte wurde die Wahl von Zwidau genehmigt, die von Bischofswerda abgelehnt und dafür ein Antrag angenommen, der die Regierung ermächtigt, eine geeignete Stadt für einen Seminarbau in einer Amtshauptmannschaft vorzuschlagen, wo sich noch kein Seminar befindet.

Die Wahlrechtsdeputation in der sächsischen Ersten Kammer hat festgestellt, daß ihr verfassungsmäßig zunächst die Stellungnahme zu der ersten Regierungsvorlage obliegt.

Die sächsische Zweite Kammer verabschiedete am Dienstag den Entwurf eines Stempelsteuergesetzes.

Im Anschluß an drei Montag abend in den Blumenjalen, in Vorstadt Pieschen und in Vorstadt Wöllnitz stattgefundene sozialdemokratische Volksversammlungen, die sich mit der Wahlrechtsfrage beschäftigten, zogen die Versammlungsteilnehmer in geschlossenem Zuge nach der inneren Stadt, jedenfalls, um hier Kundgebungen zu veranstalten. Der von Pieschen kommende Zug, der etwa 1000 Mann stark war, fand die Elbbrücken auf Neustädter Seite durch Polizeimannschaften gesperrt und kehrte infolgedessen nach einem kurzen Aufenthalte an der Albertbrücke durch die Kurfürstenstraße und über den Maunplatz nach Pieschen zurück, wo nochmals eine kurze Ansprache gehalten wurde, worauf sich die Versammlung auflöste. Der Zug aus Wöllnitz fand am Postplatz den Eingang nach der Sophienstraße gesperrt und löste sich infolgedessen nach und nach wieder auf. Die Versammlungsteilnehmer aus den Blumenjalen zogen über den Altmarkt nach der Ringstraße bis in die Nähe des Ministerpalais, wo Hochs auf das gleiche und direkte Wahlrecht ausgebracht wurden. Dann zerstreute sich auch dieser Zug. Größere Ausschreitungen kamen nicht vor; doch wurden einige der Teilnehmer am Zuge verhaftet.

Das neue dritte städtische Wasserwerk in Flur Hosterwitz, das, wie schon gemeldet, am Freitag mittag nach einem kurzen Einweihungsakt dem Betriebe übergeben wurde, kostet rund 4 200 000 M.; 1 400 000 M. davon kommen auf die Erwerbung des Grundstückes.

Der eigenartige Fall, daß das Königl. Kultusministerium den Bau eines Gotteshauses unmöglich macht, spielt sich gegenwärtig in Dresden ab. Hier besteht unter dem Namen „Erste Kirche Christi des Scientisten“ (genannt die christliche Wissenschaft) eine im Jahre 1901 gebildete Religionsgemeinschaft, die, obwohl sie nur 22 im Disidentenregister eingetragene Reichsdeutsche und 5 Ausländer zu ihren Mitgliedern zählt, in vier Jahren ca. 33 000 Mark zum Bau eines eigenen Gotteshauses gesammelt hat. Die Kleinheit der Religionsgemeinschaft hat ihre Ursache darin, daß diese grundsätzlich jede Propaganda verachtet. Die Gottesdienste der Gemeinschaft sind allerdings regelmäßig von 250 bis 300 Personen besucht, und hieraus resultiert das Streben nach einem eigenen Gotteshaus. Ein solcher Bau ist aber nur einer betätigten Religionsgemeinschaft gestattet, und deshalb haben die Scientisten um behördliche Bestätigung ihrer Satzungen und religiösen Lehrsätze ersucht. Das Kultusministerium aber lehnte das Gesuch ab, weil die Gemeinschaft zu klein ist. Den religiösen Charakter der Vereinigung, an deren Spitze eine Freiin von Weichwitz steht, prüfte das Kultusministerium nicht. Die Gemeinschaft will sich damit nicht beruhigen, und so wird die Sache noch den Landtag beschäftigen.

Der Sarkophag für die hochselige Königin-Witwe Carola ist heute in der Kunstgießerei von Pirner & Franz in Vorstadt Löbtau fertiggestellt worden und ist am Dienstag in der Königsgruft der katholischen Hofkirche zur Ausstellung gelangt. Die irdische Hülle der heimgegangenen erlauchten Frau ruht gegenwärtig in einem mit Metalleinlag versehenen eichenen Sarge, der mit Purpur und Goldborten geschmückt ist. Dieser Eichenfarg wird in den bronzenen Sarkophag gestellt, worauf dieser mit einem 5 Zentner schweren Deckel bedeckt und zweimal verschlossen wird. Der Sarkophag schließt sich in seiner Ausführung dem architektonischen Charakter der katholischen Hofkirche an und ist im Stile Ludwigs XIV. gehalten. Der mit vier starken Handhaben versehene Deckel zeigt am Kopfe eine auf einem Kissen liegende Königskrone, über die ein Palmzweig gelegt worden ist. Die Mitte des Deckels

nimmt ein Kreuzifix ein, unter dem sich eine Inschrift befindet, die den Namen und den Geburts- und den Todestag der hohen Verklärten angibt. Darunter liegt man den Spruch: „Requiescat in pace“; das sächsisch-schwedische Allianzwapen bildet den Abschluß des Deckels. Am Fußende des Sargkörpers ist ein sprechend ähnliches Medaillonporträt der verstorbenen Königin angebracht, über dem ein schwebender und zum Himmel zeigender Engel einen Zypressenzweig als Symbol der Liebe und Barmherzigkeit hält. Von hier aus ziehen sich links und rechts Girlanden von Rosen und Lilien hin, die auch die Längswände des Sarges zieren. Am Kopfende sind oben links und rechts feinmodellerte Engelsköpfe angebracht worden, während an beiden Längsseiten Kartuschen mit lateinischen Bibelprüchen (1. Joh. 3, 18 und Matth. 5, 7) angeordnet sind. Der Deckel liegt über einem Falz aus dem Sargkörper und wird, wie bereits bemerkt, durch zwei verschiedene Schlösser geschlossen. Das Gesamtgewicht des Sarkophags beträgt etwa 30 Zentner. Seine Herstellung erforderte rund 6 Monate Arbeitszeit. Die größten Ausladungen des Sarkophags betragen in der Länge 3,05 m, in der Breite 1,65 m und in der Höhe (Kopfteil ohne Krone) 1,45 m. Das Gußmetall besteht aus 90 Proz. Kupfer, 6 Proz. Zinn und 4 Proz. Zinn. Der erhöhte Zulatz von Weißmetall erfolgte, um dem Sarkophag eine etwas hellere Färbung und einen goldigen Glanz zu geben. Der Entwurf des Kunstwerks stammt von Herrn Hofbaurat Frölich, während das Modell von Herrn Hofbildhauer Kurt Koch hergestellt wurde. Die Kunstgießerei von Pirner & Franz führte den Guß des Sarkophags in mustergetreuer Weise aus.

Die Anlieferung von Christbäumen ist in diesem Jahre eine außerordentliche. Auf dem Kohlenbahnhofe an der Freiberger Straße lagern bereits 240 000 Stück, und noch laufen täglich weitere Sendungen ein. Die Bäume kommen aus Oberbayern, der Oberlausitz und der sächsischen Schweiz.

Freiberg. Einer jener Schwindler, die sich arme Nebenerwerbende als Opfer wählen, hatte sich in der Person des Maurers Oskar Bruno Raden vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Raden hatte in einer Reihe sächsischer Zeitungen folgendes Inserat veröffentlicht: „3 bis 5 Mark täglich können Leute jeden Standes durch schriftliche Arbeiten, auch Nebenerwerb, verdienen.“ Die Reflektanten mußten ihre Briefe unter Chiffre in den betreffenden Expeditionen niederlegen und Porto beifügen. Dafür erhielten sie zunächst einen völlig wertlosen Prospekt, den Raden von der Firma Gleus in Freiberg — 50 Stück 30 Pf. — bezog. Auf diesen Prospekten wurde allerlei Humbug empfohlen, z. B. Broschüren gegen die Magerkeit, Ratgeber für schriftliche Arbeiten Anleitung zu modernen Erwerbsquellen, die Kunst, in jeder Lotterie zu gewinnen u. a. m. Trozdem der Schwindel schon offenbar aus dem Prospekt hervorging, meldeten sich doch von denen, die nicht alle werden, noch viele. An diese verbandte dann Raden die völlig wertlosen Schriften unter Nachahmung zu unverhältnismäßig hohem Preise. Nun erst sahen die Geprüelten ein, daß sie ihre letzte Mark noch einem Schwindler geopfert hatten, und erstatteten Anzeige. Bei der Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß Raden vor einiger Zeit selbst erst von einem solchen Nebenerwerbs-Schwindler geprellt worden war und daß er dadurch gelernt hatte, sich Nebenerwerb durch Beschwindelung anderer zu verschaffen. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis.

Geyer. Einem hiesigen Wirtschaftsbefitzer wurde von einem Bekannten Pulver in die Tabakspfeife getan. Bei der Inbrandsetzung der Pfeife explodierte das Pulver und verletzte den Raucher nicht unerheblich.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.